



BARMHERZIGE BRÜDER
ÖSTERREICH

granatapfel

DAS MAGAZIN
DER BARMHERZIGEN BRÜDER

www.granatapfel.at · € 3,10 · 92. Jahrgang · 9/2024

So essen Kinder gesund

Welche Nahrungsmittel
am Speiseplan stehen sollten
und welche nicht. Seite 4

Blut-Management
Blutsparende Maßnahmen
im Operationssaal. Seite 8

Gemeinsame Zukunft
Bayerisch-österreichische
Brüdersammlung. Seite 22

Mit Gespür und Verständnis
Gewaltschutz in Organisationen
und Einrichtungen. Seite 30



Liebe Leserin, lieber Leser!

Seit Juni ist Mag. Peter Ausweger wirtschaftlicher Gesamtleiter der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder. Er bringt viel Erfahrung für diese Aufgabe mit, hat er doch mehr als 30 Jahre für die

Barmherzigen Brüder in Linz gearbeitet. Über seine Zeit in Linz, seine Pläne als Gesamtleiter und was den „Geist“ der Barmherzigen Brüder ausmacht, erzählt er im Interview auf den Seiten 24 und 25.

Ebenfalls neu ist der Primar der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde im Eisenstädter Brüder-Krankenhaus, Dr. Peter Zarits, der mit Kinderpsychosomatik einen neuen, wichtigen Schwerpunkt setzt (Seiten 6 und 7).

Auch aus anderen Einrichtungen der Barmherzigen Brüder gibt es Neues zu berichten: So hat WALKABOUT, die Therapiestation für Drogenkranke in der Steiermark, erstmals für Angehörige eine Selbsthilfegruppe organisiert (Seite 11), und die Barmherzigen Brüder in Linz haben ein Screening zur möglichst frühen Diagnostizierung von Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern begonnen (Seite 10).

Neues steht auch in der Struktur des Ordens der Barmherzigen Brüder an. Bis zum nächsten Provinzkapitel im Jahr 2026 sollen die Bayerische und die Österreichische Ordensprovinz zu einer gemeinsamen Ordensprovinz werden. Der Prozess des Zusammenwachsens läuft bereits seit einigen Jahren in Arbeitsgruppen und großen Treffen. So fand im Juli eine Brüderversammlung in Wien statt, über die Sie auf den Seiten 22 und 23 einen Bericht lesen können.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Start in den Herbst!

Mag. Brigitte Veinfurter
Redaktion

Der Granatapfel

Symbol und Programm der Barmherzigen Brüder

Nicht zufällig trägt das Magazin der Barmherzigen Brüder den Namen „Granatapfel“. Die Frucht ist Symbol des Ordens. Darstellungen finden sich in allen seinen Krankenhäusern, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen. Der Granatapfel ist ein uraltes Symbol der Liebe, Fruchtbarkeit und Unsterblichkeit. Im Wappen des Ordens wurde er mit dem Kreuz verbunden. So zeigt er symbolisch den Auftrag des Ordens: motiviert durch die christliche Botschaft (Kreuz), kranken und hilfsbedürftigen Menschen in Liebe (Granatapfel) Hilfe und Hoffnung zu bringen.



Gesundheit & Lebenshilfe

3 Kurzmeldungen



4 So essen Kinder gesund

Die Nationale Ernährungskommission empfiehlt, welche Nahrungsmittel am Speiseplan von Kindern stehen sollten und welche nicht.

6 Abschied und Neuanfang

8 Blut-Management im OP

10 Gestörte Sprachentwicklung früh erkennen

11 Kraft durch Austausch

12 Religion und Glaube am Krankenbett

13 Glosse: Mit Herz und Verstand

14 Aussaatkalender für September

14 Gehäkelte Blümchen

15 Hademar Bankhofer: Gesunder Saft

16 Rezepte: Schwedische Spätsommer-Jause

Orden & Mitarbeitende

21 Kurzmeldungen

22 Gemeinsam Zukunft gestalten

23 Glosse: Miteinander

24 Eine gute Kultur

26 Ausgezeichnetes Engagement

Kultur & Gesellschaft

27 Kurzmeldungen

27 Gedankensplitter: Nur ein Kaffee

28 Romanische Kostbarkeiten

30 Mit Gespür, Verständnis und vier Augen

31 Achtung! Sicher verwahrt

32 Natur: Rauschdrogen

Rubriken

18 Meditation: Schein und Sein

20 Inspiration: Ehrfurcht

34 Rätsel

35 Impressum



Zum Fahrradfahren sollten nur Helme verwendet werden, die vom Hersteller als Fahrradhelme deklariert sind.

FAHRRADHELM

Gut geschützt

Fahrradhelme reduzieren nachweislich das Risiko für schwere Kopfverletzungen. Für Kinder bis zum zwölften Lebensjahr sind sie in Österreich gesetzlich vorgeschrieben. Aber auch Erwachsene, die mit dem Fahrrad oder E-Bike unterwegs sind, sollten ihren Kopf damit schützen. Gewählt werden sollte ein qualitativ hochwertiger Helm, der der Norm EN 1078 entspricht und das CE- und das GS-Zeichen trägt. Vor dem Kauf muss der Helm probiert werden, damit er exakt auf den Kopf passt und mit den Gurten gut fixiert werden kann. Auffällige, reflektierende Farben und LED-Lichter erhöhen die Sichtbarkeit. Nach etwa sechs Jahren sollte der Helm durch einen neuen ersetzt werden, denn die Materialien werden spröde und die Stoßdämpfung dadurch schlechter. Sofort ersetzt werden muss er nach einem Sturz und wenn das Material gebrochen ist oder die Verschluss-Gurte nicht mehr intakt sind.

BARMHERZIGE BRÜDER ST. VEIT/GLAN

Umwelt-Coaches

Seit dem Vorjahr sorgen Umwelt-Coaches bei den Barmherzigen Brüdern in St. Veit/Glan dafür, dass Energie gespart und Ressourcen geschont werden. Pro Bereich wurde eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter als Umwelt-Coach definiert, der anhand einer Checkliste sein Augenmerk auf diverse Umweltbereiche legt und gegebenenfalls Maßnahmen setzt: 2023 wurden in 21 Bereichen 163 Checklisten ausgefüllt und Maßnahmen abgeleitet. Die drei häufigsten Probleme waren: im Stand-by-Modus eingeschaltete Elektrogeräte, nicht benötigte Ladekabel, die eingesteckt bleiben und so weiter Strom verbrauchen, und nicht ordnungsgemäß durchgeführte Mülltrennung. „Wir klopfen niemandem auf die Finger. Wir blicken nur mit geschulten Augen auf umweltrelevante Bereiche“, betont Umwelt-Coach Martina Marcher DGKP.



Umweltcoach Martina Marcher DGKP entdeckt eingesteckte Ladekabel, die unnötig Strom verbrauchen.

Die Kraft der Achtsamkeit für pflegende Angehörige.

Selbstfürsorge und praktische Hilfe für Angehörige von Demenzerkrankten, von Katrin Beckmann, Irisiana-Verlag, ISBN 978-3-424-15452-8, 192 Seiten, € 18,50, E-Book € 12,99



BUCHTIPP

Achtsamkeit im Pflegealltag

Am 21. September ist Welt-Alzheimerstag. Eine Demenzerkrankung wie Alzheimer ist Schock und große Herausforderung für alle Beteiligten. Angehörige, die die schwierige Pflegeaufgabe selbst übernehmen, gehen dabei oft über ihre Grenzen. Katrin Beckmann vermittelt in ihrem Ratgeber Methoden zur Selbstfürsorge und gibt Tipps für mehr Achtsamkeit im Pflegealltag, um sich vor Stress und Überforderung zu schützen. Außerdem enthält das Buch medizinische, finanzielle und juristische Informationen und nützliche Adressen (allerdings nur in Deutschland), Links und Literatur.

Müsli mit Milch oder Naturjoghurt ist das ideale Frühstück für Kinder.



So essen Kinder gesund

Kinder sind in sozialen Medien immer öfter mit Werbung für ungesunde Lebensmittel konfrontiert. Umso wichtiger ist die Bewusstseinsbildung für gesunde Ernährung. Besonders Eltern und Großeltern sind dabei gefragt. Zur Unterstützung hat die Nationale Ernährungskommission Ernährungsempfehlungen für Kinder von vier bis zehn Jahren herausgegeben. Hier eine Zusammenfassung:

VON BRIGITTE VEINFURTER

Milch und Milchprodukte

Milch und Milchprodukte sollten ein wichtiger Bestandteil der Ernährung sein, denn sie enthalten wertvolle Inhaltsstoffe. Fettarme Milch ist ebenso geeignet wie Vollmilch. Zu vermeiden sind gesüßte Produkte. Empfohlen werden täglich zwei Portionen „weiße“ Produkte wie Milch, Butter- und Sauermilch (125–150 ml), Joghurt (100–110 g) oder Hüttenkäse (50–60 g) und eine Portion „gelbe“ Produkte (Käse, 20–30 g). Ein vollständiger Ersatz von Kuhmilch durch pflanzliche Getränke wird nicht empfohlen, denn sie beinhalten von Natur aus geringere Mengen an Eiweiß, Calcium und Vitamin B₁₂. Zudem hat pflanzliches Protein eine niedrigere Qualität als tierisches.

Gemüse, Hülsenfrüchte und Obst

Täglich drei Portionen Gemüse und/oder Hülsenfrüchte und zwei Portionen Obst sind

empfehlenswert, wobei eine Portion in etwa dem entspricht, was in eine Kinderhand passt. Es kann roh, gekocht oder püriert angeboten werden, wobei eine schonende und möglichst fettarme Zubereitung wie Dünsten zu empfehlen ist. Gelegentlich, aber nicht täglich, kann eine Portion Obst oder Gemüse durch unverdünnten 100-prozentigen Saft ersetzt werden. Bei Trockenfrüchten sollte die Menge aufgrund des höheren Zuckergehalts deutlich kleiner sein. Eine Portion entspricht beispielsweise zwei bis drei getrockneten Marillen-Hälften.

Getreide und Erdäpfel

Getreideprodukte und Erdäpfel sollten ein wesentlicher Bestandteil der Mahlzeiten sein. Besonders Vollkornprodukte enthalten viele Mikronähr- und Ballaststoffe. Bei Müslis und Getreideflocken sollte darauf geachtet werden, dass sie keine fett- und zuckerreichen Zusätze enthalten.



Fisch, Fleisch und Wurst

Pro Woche sind ein bis zwei Portionen Fisch am Speiseplan ideal. Fleisch und Wurst können zwei- bis dreimal gegessen werden. Wobei mageres Fleisch und eine salz- und fettarme Zubereitung wie Kochen, Braten, Dünsten und Schmoren ideal sind. Rotes Fleisch und Wurstwaren sollten seltener gegessen werden. Besonders bei verarbeitetem Fleisch und Wurst ist auf den Salz- und Fettgehalt zu achten.

Eier

Eier enthalten viele hochwertige Inhaltsstoffe. Doch da die Proteinzufuhr der österreichischen Bevölkerung sehr hoch ist, sollten bei Kindern maximal zwei Eier pro Woche am Speiseplan stehen. Dabei sind auch verarbeitete Eier in Teigwaren, Backwaren und Speisen zu berücksichtigen.

Öle und Fette

Ein täglicher Verzehr von bis zu 25 Gramm (= fünf Teelöffel) Öle und Fette wird empfohlen. Bevorzugt werden sollten dabei pflanzliche Öle, Nüsse oder Samen mit einem hohen Gehalt an mehrfach ungesättigten Fettsäuren. Nur sparsam zu verwenden sind hingegen Streich-, Back- und Bratfette wie Butter, Margarine, Mayonnaise, Schmalz und Kokosfett sowie fettreiche Milchprodukte wie Schlagobers, Sauerrahm und Crème fraîche, denn sie enthalten einen großen Anteil an ungesunden, gesättigten Fettsäuren.

Fettes, Süßes und Salziges

Süßigkeiten, Mehlspeisen, Knabbereien und gesüßte Milchprodukte sowie zuckerhaltige Getränke wie Limonaden, Fruchtsäfte und Sirupe sollten Kinder nur selten, jedenfalls nicht täglich, und nur in kleinen Portionen konsumieren. Denn diese Lebensmittel liefern viel Energie in Form von Zucker und/oder Fett und teilweise viel Salz, jedoch enthalten sie nur wenige Nährstoffe wie Vitamine und Mineralstoffe. Ein generelles Verbot ist aber nicht sinnvoll, da diese „Naschereien“ damit für Kinder noch interessanter und begehrt werden. Wichtig ist die Vorbildwirkung der Eltern. Außerdem sollen Süßigkeiten nicht als Belohnung oder Trost gegeben werden.

Getränke

Trinken sollten Kinder etwas mehr als einen Liter Flüssigkeit pro Tag, am besten Wasser. Fruchtsäfte sollten nur selten und verdünnt (3 Teile Wasser, 1 Teil Saft) angeboten werden. Zuckerhaltige bzw. gesüßte Getränke wie Limonaden, Sportgetränke oder Fruchtnektar werden nicht empfohlen. Kräutertee sollte nicht in größeren Mengen getrunken werden und am besten abwechselnd verschiedene Sorten, da manche Tees eine pharmakologische Wirkung haben können. Koffeinhaltige Getränke wie Kaffee, Grüntee, Schwarztee, Cola-Getränke oder Energy Drinks sind für Kinder nicht geeignet, denn sie vertragen schon aufgrund ihres geringeren Körpergewichts weniger Koffein als Erwachsene. Es kann kurzfristig zu Schlafstörungen, Unruhe, Schwindel oder Ängstlichkeit kommen.

Vegetarische und vegane Ernährung

Von einer vegetarischen oder veganen Ernährung wird im gesamten Kindesalter abgeraten, da der Verzicht auf tierische Lebensmittel das Risiko für Nährstoffdefizite und damit das Risiko für Gesundheitsstörungen erhöhen kann.

Allergien und Unverträglichkeiten

Der Verzicht auf bestimmte Nahrungsmittel aufgrund einer vermuteten Allergie oder Unverträglichkeit sollte immer auf einer gesicherten ärztlichen Diagnose basieren. Außerdem ist eine regelmäßige Überprüfung hinsichtlich der Toleranzentwicklung notwendig, weil sich die Verträglichkeit von Nahrungsmitteln verändern kann. ■

WEITERE INFOS

Umfassende Informationen zur gesunden Ernährung von Kindern für Eltern und Pädagog:innen bietet die Initiative „Kinder essen gesund“ auf ihrer Website www.kinderessengesund.at. Dort finden Sie unter „Toolbox“ auch die Langversion der Ernährungsempfehlungen der Nationalen Ernährungskommission.

Süßigkeiten,
Knabbereien,
gesüßte
Milchprodukte
sowie zucker-
haltige Getränke
sollten Kinder
nicht täglich
konsumieren.

Rauschdrogen

Manche Pflanzen enthalten Substanzen, die Bewusstseinsveränderungen und/oder Rausche beim Menschen verursachen. Die Frage ist: Warum enthalten Pflanzen überhaupt derlei Drogen? Und warum haben diese Substanzen in geringer Dosis oft eine heilende Wirkung?

VON REINHOLD GAYL

Den Pflanzen selbst bringen die Drogenstoffe praktisch gar nichts. In einigen Fällen dienen sie zur Abwehr gegen Fressfeinde, machen sie ungenießbar oder gar schädlich. Es handelt sich um sogenannte sekundäre Inhaltsstoffe. Sekundär, weil sie nicht direkt zum Stoffwechsel der Pflanzen beitragen, wie das etwa Chlorophyll tut. Ein Grenzfall sind Blütenfarben, die ja doch eine Rolle für das Anlocken von Bestäubern spielen. Warum aber sind nicht alle Abwehrstoffe Rauschdrogen? Kren und Knoblauch etwa enthalten scharfe Stoffe, die Wühlmäuse abschrecken. Rauschdrogen sind sie deshalb nicht!

Diese Frage zu klären, ist schwer. Umso leichter können wir die beteiligten Pflanzen vorstellen. Da wäre in erster Linie der Hanf, Cannabis, dessen berauschendes Tetrahydrocannabinol, kurz THC, in den Blättern, noch mehr aber im Harz der weiblichen Pflanzen enthalten ist. Seine Wirkung auf den Menschen, der diese Pflanzenteile raucht oder isst, ist unbestritten. Unser harmloser Mohn, dessen winzige, ölreiche Samenkörner besonders in Österreich gern in Mehlspeisen genossen werden, führt in seinem Milchsafte das hochwirksame Alkaloid Rohopium, das durch seinen Gehalt an Morphin ein wirksames Schmerzmittel ist. Verarbeitet zu Opium hat es allerdings zahlreiche Menschen, ja sogar ganze Völker ins Unglück gestürzt.



Der Rote Fingerhut enthält ein starkes Gift.

Die Blätter des Coca-Strauchs in den Anden bilden Kokain in einer Vorstufe. Roh gekaut wirkt es anregend, zu Kokain konzentriert ist es eine der mächtigsten und gefährlichsten Rauschdrogen.

Heil- oder Rauschmittel?

Viele schwere Gifte lassen sich in kleinen Mengen als Heil- oder Rauschmittel verwenden. Der Fingerhut, Digitalis, produziert ein Gift, das gleichzeitig ein Heilmittel für Herzbeschwerden ist. Der Eisenhut, Aconitum, ist so giftig, dass er nur noch in China als Nerven-Heilmittel eingesetzt wird. Die Grenze zu den Heilpflanzen ist also teilweise sehr schwer zu ziehen. Auch sie enthalten sekundäre Inhaltsstoffe, die aber mehr nützen und heilen als schaden. Kein Wunder, dass man seinerzeit glaubte, Gottvater selbst habe diese Pflanzen als Geschenk für den Menschen geschaffen, ja, er habe sie sogar mit Kennzeichen versehen, damit wir ihre Wirkung erkennen – die sogenannte „Signaturenlehre“, die noch für Paracelsus und Hildegard von Bingen selbstverständliches Wissen bedeutete. So sollen die gefleckten Blätter des Lungenkrauts zeigen, dass sie ein Heilmittel für Lungenkrankheiten seien, und der Frauenmantel, der Name kommt vom Mantel unserer lieben Frau Maria, soll bei Frauenkrankheiten helfen. Beides sind Fehldeutungen, wie wir heute wissen.

Im Mittelalter war man sehr kundig darin, heimische Rauschdrogen zu finden. Besonders die „Kräuterweiblein“ kannten sich aus – und fielen durch dieses Wissen prompt dem Hexenwahnsinn zum Opfer. Sie bereiteten, so sagte man, aus diversen heimischen Pflanzen wie Bilsenkraut, Stechapfel, Eisenhut, Herbstzeitlose und Tollkirsche Salben zu, die, auf der Haut verrieben, angeblich Begegnungen mit dem Teufel bewirkten. In Wahrheit waren es die Gifte, die in zarter Dosierung durch die Haut drangen und Rauschzustände und Halluzinationen hervorriefen.

Viele schwere Gifte
lassen sich in kleinen
Mengen als Heil-
oder Rauschmittel
verwenden.



Magic Mushrooms

Eine Sonderrolle kommt Pilzen zu, von denen etliche schwere Gifte enthalten und zudem leicht mit anderen zu verwechseln sind. So bewirken die berühmten „Magic Mushrooms“, Psilocybe, roh gekaut tagelange Rauschzustände und Halluzinationen. Pilzsammler:innen verwechseln sie immer wieder mit ähnlich aussehenden, aber hochgiftigen Pilzen, deren tödliche Wirkung oft erst nach Wochen eintritt. Ein Rauschzustand, der auf den – ungewollten – Genuss eines Giftpilzes zurückgeht, ist der „Veits-tanz“ oder „Ergotismus“. Dabei handelt es sich um Nervenzuckungen aufgrund des Genusses des Mutterkornpilzes. Der Pilz wächst in Roggenähren und kann so versehentlich mitvermahlen werden, wodurch er ins Mehl und ins Brot gelangt. 1938 entdeckte Albert Hofmann im Mutterkorn das Alkaloid LSD, das zu den stärksten – und gefährlichsten – Halluzinogenen der Welt gehört. Als die Einnahme von LSD nach dem Zweiten Weltkrieg Mode wurde, gingen zahllose Todesfälle auf dessen Konto.

Eine Besonderheit unter den Pilzen ist der giftige Fliegenpilz. Dank seiner auffallenden, unverwechselbaren Färbung wurde er geradezu zur Apotheose eines Pilzes. Sein Gift ruft Rauschzustände hervor, daher wird er in Sibirien und Finnland zu diesem Zweck gekaut, wenngleich dieser Rausch mit Magenschmerzen, Erbrechen und Kopfweh erkaufte wird. Bei uns nutzten ihn die Bauern als sprichwörtlichen Fliegenfänger: In Milch gekochte Stücke wurden auf einen Suppenteller gelegt, um Fliegen zu töten, die unbedingt diese Leckerei verkosten wollten. ■



Fotos von oben
nach unten:

Die Samen des
Stechapfels können
Halluzinationen
hervorrufen.

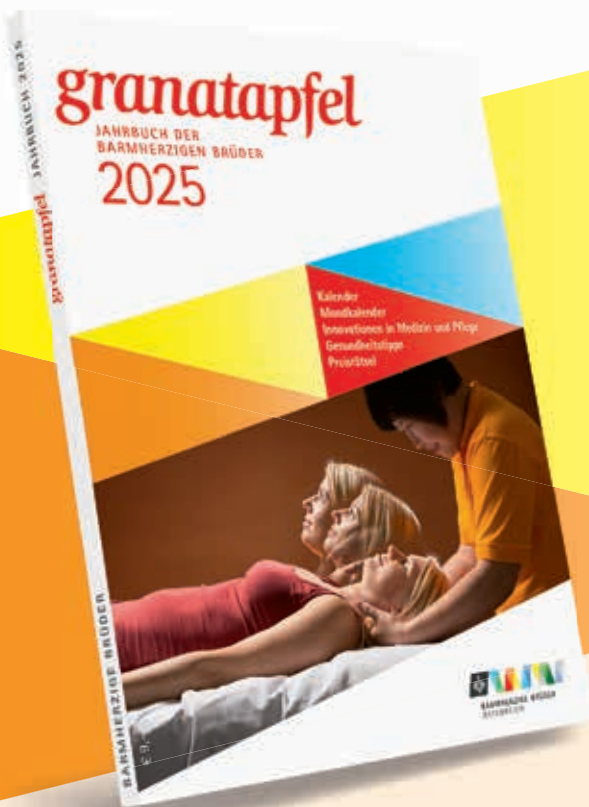
Der giftige Fliegenpilz
ist dank seiner unver-
wechselbaren Färbung
gut zu erkennen.



Der Graumohn ist ein
beliebtes Nahrungs-
mittel in Österreich,
sein Milchsafte enthält
ein hochwirksames
Alkaloid.

In Roggenähren kann
der Mutterkornpilz
wachsen, welcher das
Alkaloid LSD enthält.





Das Jahrbuch ist da

Auch für 2025 geben die Barmherzigen Brüder wieder ihr Granatapfel-Jahrbuch heraus. Mit dem Kauf unterstützen Sie nicht nur den Orden, Sie erhalten auf 168 Seiten auch einen bunten Themenmix, von einem umfangreichen Kalenderteil über Berichte aus den Einrichtungen des Ordens bis zu Lesegeschichten und Gesundheitstipps.

Im Granatapfel-Jahrbuch 2025 finden Sie unter anderem:

- einen Kalender mit allen Feiertagen, den wichtigsten Namenstagen und Platz für Notizen
- einen Mondkalender mit Ratschlägen zum richtigen Zeitpunkt fürs Düngen, Ernten, Fensterputzen, Haarschneiden, Fasten usw.
- einen Übersichtsplan auf Karton zum Heraustrennen
- die wichtigsten Feiertage in anderen Religionen
- einen Vorschau-Kalender für das Jahr 2026
- Berichte über innovative Leistungen und interessante Projekte in den Einrichtungen der Barmherzigen Brüder
- Gesundheitstipps von Kräuterpfarrer Benedikt und Hademar Bankhofer
- Lesegeschichten und Reportagen
- Rezepte und Basteltipps
- diverse Rätsel und ein Preisrätsel mit schönen Gewinnen

Granatapfel-Jahrbuch 2025, 168 Seiten plus Kalenderblatt zum Heraustrennen, Preis € 9,- (in Österreich inkl. Versandspesen)



Weitere Infos und Bestellung:

Telefon: 01/214 10 41

E-Mail: info@granatapfel.at

Internet: www.granatapfel.at

IMPRESSUM

Granatapfel – Das Magazin der Barmherzigen Brüder

Nr. 9 - September 2024

Medieninhaber und Herausgeber:

Provinzialat der Barmherzigen

Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16,

E-Mail: office@bbprov.at,

www.barmherzige-brueder.at

Redaktion: Brigitte Veinfurter

(Leitung) und Kristina Weimer-

Hötzeneder, Negerlegasse 5/1-3,

1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41,

Fax: DW 1815, E-Mail:

redaktion@granatapfel.at

Grafik, Layout und Herstellung:

Egger & Lerch Corporate Publishing,

Vordere Zollamtsstraße 13,

1030 Wien, www.egger-lerch.at

Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn

Vertrieb und Abrechnung:

Nicole Hladik und Manuela Keiml,

Negerlegasse 5/1-3, 1020 Wien,

Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815,

E-Mail: verwaltung@granatapfel.at

Erscheinungsort: Wien

Offenlegung: Eigentümer:

Provinzialat der Barmherzigen

Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16

(100%). Grundlegende Richtung:

Christliches Gesundheits- und

Familienmagazin.

Die Artikel spiegeln die persönliche

Meinung der Autor:innen wider

und müssen sich nicht zwangs-

läufig mit der Meinung des Heraus-

gebers decken. Die Redaktion behält

sich Kürzungen und Änderungen der

Manuskripte vor.

Honoraransprüche müssen bei

Vorlage gestellt werden.

Auflage: 24.000

Standard-Abo: € 29,90

(inkl. Mehrwertsteuer und

Versandspesen in Österreich)

Bankverbindung:

RLB OÖ, BIC: RZ00AT2L

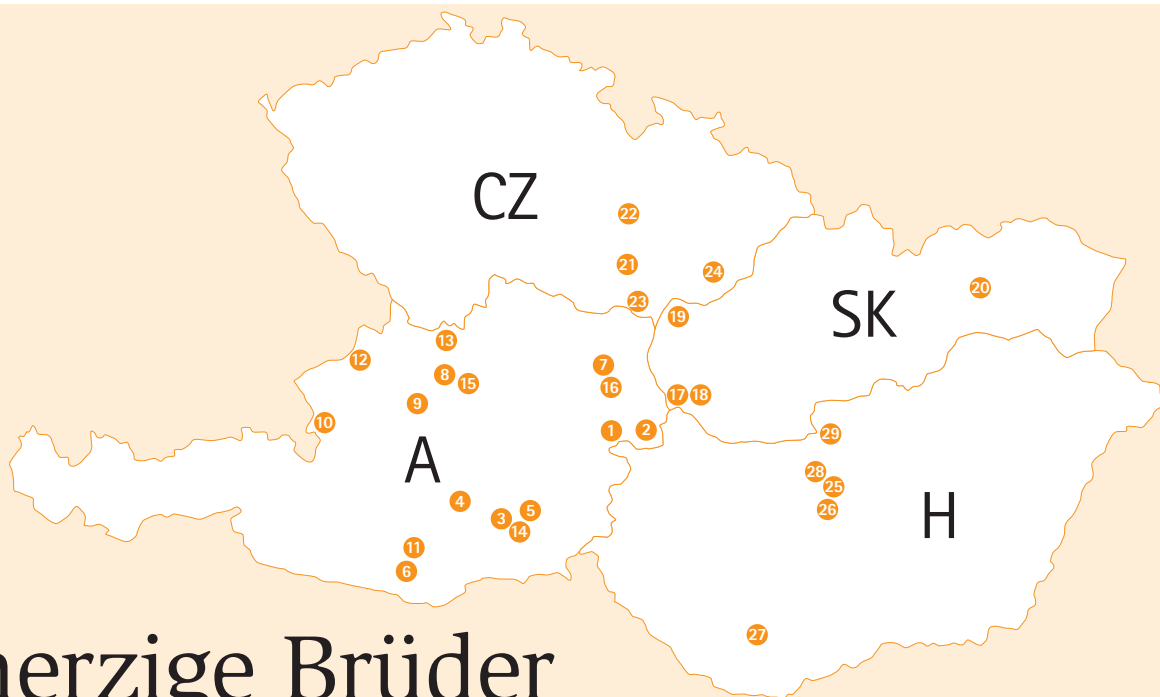
IBAN: AT64 3400 0000 0015 3346



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686 Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

Falls Empfänger verzogen,
mit neuer Anschrift an
Granatapfel-Verwaltung
1021 Wien, Negerlegasse 5/1–3

Österreichische Post AG
MZ 02Z032631 M



Barmherzige Brüder

Österreichische Ordensprovinz

Österreich, Tschechien, die Slowakei und Ungarn bilden die Österreichische Ordensprovinz. Der Orden ist hier in verschiedensten Bereichen des Gesundheits- und Sozialsystems tätig und beschäftigt rund 9.000 Mitarbeiter:innen.

Weitere Informationen:

www.barmherzige-brueder.at

BB.Austria

Österreich (A)

- 1 **Eisenstadt:** Apotheke, Klosterkeller, Krankenhaus
- 2 **Frauenkirchen:** Unfall-Ortho-Ambulanz
- 3 **Graz:** Apotheke, Kindergarten, Krankenhaus, Verkaufsraum Kreative Einblicke
- 4 **Zeltweg:** Gesundheitszentrum Murtal
- 5 **Kainbach:** Drogentherapiestation Walkabout
- 6 **Klagenfurt:** Krankenhaus (Elisabethinen)
- 7 **Kritzendorf:** Pflege- und Betreuungseinrichtung
- 8 **Linz:** Apotheke, Café Gutmut, Krankenhaus, Sankt Barbara Hospiz (in Kooperation), Seniorenheim Franziskusschwestern
- 9 **Pinsdorf:** Lebenswelt

- 10 **Salzburg:** Krankenhaus, Raphael Hospiz
- 11 **St. Veit/Glan:** IT-Lehrakademie, IT-Firma Care Solutions, Krankenhaus
- 12 **Schärding:** Kurhaus
- 13 **Schenkenfelden:** Lebenswelt
- 14 **Steiermark:** Lebenswelten der Barmherzigen Brüder mit mehreren Standorten
- 15 **Wallsee:** Lebenswelt
- 16 **Wien:** Apotheke, Klosterladen, Dialysezentrum (in Kooperation), Krankenhaus, Pflegeakademie, Provinzverwaltung

Slowakei (SK)

- 17 **Bratislava:** Krankenhaus mit Ärztezentrum und 49 Ambulanzen, dazugehörig: Ärztezentrum mit 11 Ambulanzen in Dunajská Lužná, 2 Ambulanzen in Pezinok, 3 Ambulanzen in Rovinka und 1 Ambulanz in Stupava
- 18 **Bratislava:** Tageszentrum für Obdachlose sowie 30 Betten für kranke Obdachlose (Kooperation mit Lazaristen)

- 19 **Skalica:** Lehrkrankenhaus (vom Staat geführt, Gebäude im Besitz des Ordens)
- 20 **Spišské Podhradie:** Einrichtung für körperlich und geistig behinderte Menschen (Kooperation mit Land Prešov)

Tschechien (CZ)

- 21 **Brno:** Apotheke, Konzertsaal, Krankenhaus (verpachtet)
- 22 **Letovice:** Apotheke, Kirche
- 23 **Valtice:** Kirche
- 24 **Vizovice:** Krankenhaus

Ungarn (H)

- 25 **Budapest:** Apotheke, Krankenhaus, Türkisches Bad
- 26 **Érd:** Altersheim
- 27 **Pécs:** Krankenhaus für Langzeitpflege, Hospiz
- 28 **Pilisvörösvár:** Altersheim
- 29 **Vác:** Krankenhaus für Langzeitpflege